

Er erobert ohne Zahl  
 die schönsten Schlößlein zu Berg  
 und Tal;  
 er bricht in ihre Keller ein  
 und trinkt aus goldnen Becher-  
 lein  
 immer neuen, süßen Wein.  
 Dann nimmt er feines Mehl in  
 jede Hand

und baut zu Hause Kammern,  
 Wand an Wand;  
 die Kammern füllt er an mit  
 süßem Most  
 und sorgt im Sommer für des  
 Winters Kost.  
 Und wäre jedermann so arbeitsam  
 wie er,  
 sogäb's im Lande keine Bettler mehr.

Hey.

### 121. Das Johanniswürmchen.

Wenn im Sommer ein recht warmer Abend ist und die Leute nach ihrer Arbeit vor der Thür oder am offenen Fenster sitzen, dann sieht man leuchtende Tierchen in der Luft fliegen, beinahe als wären sie Goldflinkchen. Man nennt diese leuchtenden Tierchen Johanniswürmchen. Sie sind kleiner als eine Fliege. Man kann sie in die Hand nehmen und betrachten; denn sie leuchten wohl, aber sie brennen nicht. Allein in der Hand sind sie lange nicht so schön wie in der Luft. Deshalb springen ihnen die Kinder bloß nach, aber sie fangen sie nicht; und die guten Kinder schlagen sie auch nicht; denn sie haben eine große Freude an den flatternden Lichterchen. Wilh. Curtman.

### 122. Kletterbüblein.

Steigt das Büblein auf den  
 Baum,  
 ei, wie hoch, man sieht es kaum,  
 schlüpfst von Ast zu Ästchen,

hüpft zum Vogelnestchen.  
 Hi! Da lacht es. —  
 Hui! Da kracht es. —  
 Plumps! Da liegt es drunten.

Friedr. Güll.

### 123. Sprüche und Sprichwörter.

Es ist kein Gräslein so klein, es hat einen Nutzen fein. Es gibt in allen Gärten Unkraut. Was nicht blüht, bringt keine Frucht. Wer die Distel drückt, den sticht sie. Gott legt uns die Nüsse vor, aber er knackt sie uns nicht auf. Zwei Bäume machen noch keine Allee. Man muß das Reis biegen; wenn's ein Baum geworden, ist's zu spät.

## X. Feld, Wiese und Wald.

### 124. Das Feld.

1. Außerhalb des Ortes gibt es viele Felder oder Äcker. Sie sind durch Raine von einander getrennt. Auf den Äckern ist Roggen oder Korn, Weizen, Gerste und Hafer angebaut. Das sind Getreide-